

Rast und keine Ruhe mehr, bis sie die frühere Sicherheit ihrer Güter wiedererlangen; sage ihnen, daß ihr Körper, ihre Gesundheit in Gefahr ist, sie gehen von einem Arzt zum andern, von einem Kurort zum andern, um ihre Gesundheit wieder herzustellen; sage ihnen aber, daß ihre Seele, die Seelen ihrer Kinder in Gefahr sind, sie bleiben kalt wie Eis, und manchen gefühllosen Lippen hat sich das unheilige Wort entrunnen: „I don't care!“ „Ich gebe nichts darum.“ Es wird aber auch für sie und auch für ihre Kinder einst die Stunde kommen, in der man von ihnen sagen wird „Er ist todt,“ und dann hat die Seele ihre volle, die einzige Bedeutung erlangt, dann ist die Seele in ihre Rechte eingetreten. Wie sieht es aber in der Seele eines lasterhaften Menschen aus? Ach, auf sie kann man die Worte anwenden, die der Dichter der Palla Toa den Zuca-Priestern bei dem Abzuge ihrer Götter in den Mund legt:

„Guzco hat sein Heiligstes,
Seinen Gott verloren.“

Damit ist alles gesagt. Gott verloren, alles verloren! Und wenn das Kind stirbt ohne Gott? Wie viele Unglücksfälle kommen nicht in den Ferien vor! Wie viele ertrinken nicht! Wie mancher Knabe, wie mancher Jüngling nahm Abschied von seinen Lehrern mit den Worten „Auf Wiedersehn im Herbst,“ die Lehrer sahen ihn nicht wieder, statt seiner kam ein Todtenbrief mit den Worten: „M. M. ist ertrunken, ist erschossen, u. s. w.“ Wie, wenn er vorher durch leichtsinnige Kameraden verdorben wäre; verdorben wäre durch die Schuld der Eltern, durch ihre Nachlässigkeit in der Ueberwachung, welche Verantwortlichkeit! Welch ein Wiedersehen in der Ewigkeit!

Auch für den älteren Knaben, für den reiferen Jüngling, der von den Wegen des Lasters längst zurückgekehrt ist, bietet die Ferienzeit viele Gefahren. Alle Kameraden stellen sich wieder ein oder werden wieder aufgesucht, leichtsinnige Gespräche werden zuerst angehört, dann wird aus Menschenfurcht wieder mitgemacht, die alten Pläze der Sünde werden wieder besucht, alte Erinnerungen werden aufgefrischt: da in einem schwachen Augenblicke hält der Geist des alten Lasters wieder seinen Einzug in Begleitung 7 anderer Teufel, die noch schlimmer sind, als er. Die Ketten Satans waren gesprengt, jetzt sind sie von neuem zehnfach fester geschmiedet. Die düsteren unheilichwangeren Wolken hatten sich verzogen, der Himmel hatte sich geklärt, die Sonne der göttlichen Freundschaft und Huld lächelte dem armen Erdenbürger wieder. Jetzt ist alles wieder trübe, neue Gewitter, neue Stürme erheben sich, der Donner der Gewissensbiß ertönt wieder. Jüngling, armer Jüngling, wo soll das enden? Sieh', wo es endet auf Erden, geh' in die Hospitäler, sieh dort 18jährige, 20jährige Greise auf ihrem Schmerzenslager sich krümmen und ihre Laster zu spät, ja leider zu spät verwünschen und versuchen, geh' in die Irrenhäuser, frage dort so manche jugendliche Kranke, was hat dich hierher gebracht; wenn sie dich noch verstehen, werden sie dir antworten: das Laster. Und wo endet es in der Ewigkeit? Glaube nicht, lieber Leser, daß ich dir die Gefahren der Ferien zu schwarz ausmale. Tausende von Jünglingen, von Mädchen und Jungfrauen, die in der Ferienzeit ihre Unschuld verloren haben, die in den Ferien wieder zum alten Laster zurückgekehrt und darin untergegangen sind, bestätigen die